

# Damit alles im Fluss bleibt

Experten begutachten bei der Gewässerschau Zustand und Lauf von Bächen

■ Von Christina Ritzau

Bünde/Rödinghausen (BZ). Einmal im Jahr werden die Fließgewässer im Kreis Herford gründlich unter die Lupe genommen. Sind die Ufer sauber? Sind Böschungen abgerutscht? Oder wurde Müll am Rande der Bäche entsorgt? Experten haben am Montag und Dienstag in Bünde und Rödinghausen eine Bestandsaufnahme gemacht.

Die Neue Else und der Werfener Bach in Bünde sowie der Kloster- und der Nordbach in Rödinghausen sind nur einige der 16 Bäche und Flüsse, die Experten vom Kreis Herford zwischen Mitte März und Anfang April bei der diesjährigen Gewässerschau begutachten. Dazu begibt sich eine Gruppe von Experten der Stadt Bünde und des Kreises Herford in Gummistiefeln und wetterfester Kleidung auf einen Fußmarsch entlang der Gewässer.

Die Fachleute schauen, ob die Gewässer gut fließen oder ob Bauschutt, natürliche Ablagerungen oder Müll den Lauf des Wassers bremsen. Dort, wo es Deiche gibt, werden auch die überprüft. Die Ergebnisse dokumentiert das Gewässerschauteam fotografisch und schriftlich. Aufgeräumt oder verbessert wird bei der Begehung noch nichts. Dazu muss zunächst einmal die Frage geklärt werden, wer für den Zustand des jeweiligen Bachs verantwortlich ist. Das können je nach Lage die städtische Abfallbehörde, der Straßenbaulastträger oder auch private Anlieger sein. Die Regel ist: Wer zuständig ist, muss die optimale Situation am oder im Gewässer wiederherstellen. Egal



Auf Gewässerschau für den Kreis Herford (von rechts): Christoph Wittler, Heinrich Linnert, Hannelore Frick-Pohl, Daniel Schönlein (Untere Wasserbehörde), Doris Eichholz (Bufdi beim Bund für Umwelt und

Naturschutz Deutschland, BUND), Maren Bartels (Untere Wasserbehörde) und Ellen Hillebrands (BUND-Bufdi) sind am Werfener Bach in Bünde unterwegs. Fotos (3): Christina Ritzau

ob er die Verschmutzung oder Vermüllung selbst verursacht hat oder nicht. Strukturelle Defizite werden meist vom Weser-Werre-Else-Projekt ausgeglichen.

»Während man vor 15 Jahren eher geguckt hat, wo eine Böschung abgerutscht ist oder wo ein

Ufer aufgebaut werden muss, untersucht man die Gewässer heute eher ökologisch«, erklärt Christoph Wittler von den Kommunalbetrieben Bünde. Insgesamt ist das Fazit – auch aus den vergangenen Jahren – positiv. »Viele Gewässer haben sich gut entwickelt«,

resümiert Wittler. »Generell gibt es kaum noch belastende Einleitungen.« Das liege sowohl an dem verbesserten Kanalisationssystem als auch an der Überwachung.

Eine negative Entwicklung ist jedoch laut Hannelore Frick-Pohl von der Unteren Wasserbehörde

der Stadt Bünde auffällig: »Viele Leute nutzen die Böschung an der Oberkante von Fließgewässern als Biomüllablage«, beklagt die Fachfrau. »Die nächste Flut nimmt den Müll dann mit, und die Stadt muss ihn wieder aus dem Wasser herausfischen.«



Maren Bartels (links) und Hannelore Frick-Pohl schauen am Werfener Bach nach dem Rechten.



Heinrich Linnert vom Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else kommt mit seinem Team zum Einsatz, wenn es strukturelle Mängel an und in den Gewässern auszubessern gibt.



Ulf Thürnau (links) und Carsten Vogt überprüfen Bäche in Rödinghausen. Foto: Daniela Blase

## Gewässerschau

Im Kreis Herford gibt es insgesamt rund 1000 Kilometer Fließgewässer und zahlreiche Teichanlagen. Die Unterhaltung der Bäche und Flüsse ist Aufgabe der Städte und Gemeinden. Dazu gehören die Pflege und Entwicklung des Gewässers sowie die Erhaltung des ordnungsgemäßen Wasserabflusses. Diese Aspekte werden bei den jährlichen Gewässerschaun durch den Kreis überprüft. In diesem Jahr sind nach Schätzungen des Teams etwa 60 Kilometer Gewässerstrecke begangen worden. Die Ergebnisse der Gewässerschaun weisen nicht nur auf Missstände hin, sondern liefern auch Hinweise für Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes der Bäche und Flüsse.